

## Deutsch-polnische Seniorenbegegnung 2026

Auch 2026 fand dank der Förderung aus dem Kleinprojektfonds der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA wieder die inzwischen zur schönen Tradition gewordene jährliche deutsch-polnische Seniorenbegegnung statt. Sie bietet den Seniorinnen und Senioren beider Partnerländer regelmäßig die Gelegenheit, gemeinsam eine Region rund um das Odervorland zu erleben, miteinander ins Gespräch zu kommen und persönliche Kontakte und Freundschaften zu pflegen und zu vertiefen.

In diesem Jahr führte die Begegnung nach Groß Lindow, einer Gemeinde im Amt Brieskow-Finkenheerd. Treffpunkt war der Köhlerplatz, der zugleich Traditionsplatz des Kienstubbenvereins ist. Zu diesem Verein gehören die sogenannten Kienweiber und Kienbuben, die sich der Bewahrung und Fortführung einer besonderen regionalen Tradition verschrieben haben. Auf dem Platz lud eine überdachte Sitzfläche die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein zur offiziellen Begrüßung durch den Vorsitzenden des Seniorenvereins Platz zu nehmen.

Als besondere Überraschung erwartete die Gäste anschließend ein kurzer geschichtlicher Rückblick auf die Region. Dabei erfuhren sie Interessantes über den Standort Groß Lindow und die Geschichte des Köhlerplatzes. Dieser befindet sich auf dem Gelände der ehemaligen Hafeneinfahrt des Friedrich-Wilhelm-Kanals. Hinter dem damaligen Hafenbereich lag einst die Brikettfabrik. Anhand dieser historischen Zusammenhänge erhielten die Senioren einen Überblick, welche Bedeutung der Kanal, der Braunkohlenabbau und die Verarbeitung der Kohle für die Entwicklung der Region hatten, welchen Zusammenhang es zum Kien gab und unter welchen Bedingungen die Kienräuber ihn bargen.

Kien bezeichnet ein harzreiches Holz, das lange Zeit zur Beleuchtung verwendet wurde – auch im Bergbau. Die Teilnehmer erhielten dadurch einen Einblick in die Lebens- und Arbeitsbedingungen vergangener Zeiten und in die Bedeutung des Braunkohlenabbaus für die Region.



Der Kienstubbenverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Tradition des Köhlerhandwerks zu bewahren und an nachfolgende Generationen weiterzugeben. Bis vor Kurzem wurde von Vereinsmitgliedern sogar noch selbst Holzkohle hergestellt. Dazu wurden eigene Kohlenmeiler aufgebaut und bewirtschaftet. Diese besondere Handwerkstradition konnte auf dem Köhlerplatz auf anschauliche Weise nachvollzogen werden.

Im Anschluss hatten die Gäste Gelegenheit zu einem individuellen Rundgang über den Traditionsplatz. Zahlreiche Ausstellungsstücke luden zum Entdecken und Verweilen ein. Zu sehen waren unter anderem kleine Häuschen, eine Wasserpumpe, ein funktionierender Backofen, Kienstubben von den jährlichen Köhlerfesten sowie ein Schaumeiler. Zahlreiche Informationstafeln vermittelten detaillierte Erläuterungen zu den einzelnen Ausstellungsobjekten und deren geschichtlichem Hintergrund. Für die polnischen Gäste konnte der Dolmetscher die Informationen übersetzen und zusätzliche Erläuterungen geben.

Die überdachte Sitzfläche bot anschließend ausreichend Gelegenheit für individuelle Gespräche. Die Seniorinnen und Senioren nutzten die Zeit intensiv, um sich persönlich auszutauschen. Dabei ging es nicht nur um die vielen neuen Eindrücke, sondern auch um den persönlichen Alltag, Erfahrungen aus vergangenen Zeiten sowie Sitten und Bräuche beider Länder. Der Dolmetscher stand den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bei Bedarf unterstützend zur Seite und erleichterte so die Verständigung.

Anschließend führte die Fahrt weiter zum Gasthaus „Preussenstuben“. Dort erwartete die Gruppe ein leckerer Mittagstisch, der durch ein historisches Programm ergänzt wurde. Im Mittelpunkt stand der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg und Herzog von Preußen. Thematisiert wurden unter anderem die historische Grenze zwischen Preußen und Sachsen sowie die Vollendung der lange geplanten Wasserstraße zwischen Oder und Spree im Jahr 1668 unter dem Einfluss des Großen Kurfürsten.



Das historische Programm wurde durch interessante Einblicke in die preußische Küche und das ländliche Leben von damals bis heute ergänzt. So verband sich die gemeinsame Mahlzeit mit einem weiteren Stück Regionalgeschichte und machte die Vergangenheit auf unterhaltsame und anschauliche Weise erlebbar.

Gut gesättigt und mit vielen neuen Eindrücken ging es anschließend zu einer Treidelkahnfahrt auf einem Abschnitt des Friedrich-Wilhelm-Kanals. Die ruhige und erholsame Fahrt durch die grüne Landschaft bot einen gelungenen Abschluss des Tages. Bei einem herrlichen Blick ins Grüne blieb ausreichend Zeit für intensive Gespräche und die gemeinsame Tagesauswertung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauschten sich über ihre Eindrücke, Sitten und Bräuche sowie über persönliche Erlebnisse aus. Gleichzeitig konnte jeder die besondere Ruhe und Schönheit der Natur genießen.



Damit erfüllte die deutsch-polnische Seniorenbegegnung auch in diesem Jahr ihre wesentlichen Zielstellungen. Das gemeinsame Erleben der Region trug dazu bei, das gegenseitige Verständnis weiter zu verbessern. Die Beschäftigung mit regionaler Geschichte und besonderen traditionellen Themen eröffnete neue Einblicke in die gemeinsame und zugleich unterschiedliche Vergangenheit. Vor allem aber bot die Begegnung zahlreiche Möglichkeiten, persönliche Kontakte zu pflegen, neue Freundschaften zu schließen und bestehende Freundschaften zwischen den Seniorinnen und Senioren beider Länder zu vertiefen.

Gemeinsame Erlebnisse, interessante Gespräche und der Austausch über den persönlichen Alltag sowie über Sitten und Bräuche aus Vergangenheit und Gegenwart machten auch die diesjährige Begegnung zu einem wertvollen und gelungenen Beitrag der gemeinsamen Begegnung.

Christiane Förster

Tourismus, Partnerschaften, Versicherungen